

Kunst als Bollwerk

Von Michaela Adick

Wieviel Symbolik verträgt die Kunst? Welche Synergie-Effekte kann oder soll sie freisetzen? Der Neckarsulmer Maler Horst Strümann sieht seinen künstlerischen Auftrag als eminent politischen Akt, als Bollwerk gegen die Spaßkultur. Und er wählt dafür bei der Vernissage „Überbrücken – Verbinden – Verknüpfen“ in der Innovationsfabrik Heilbronn ausgerechnet das Vehikel einer Kunstaktion: mit politischer Prominenz aus Stadt und Land. Ob Strümann die Jünger der Fun-Gesellschaft mit ihren eigenen Waffen zu schlagen gedenkt, sei dahingestellt. Stimmige Symbolik, fragwürdige Synergie, künstlerischer Wert? Zweifelhaft.

Schnittstellen zwischen Kunst und Politik ausloten, Grenzen überwinden, das Motto zieht sich durch die sehenswerte Schau mit großformatigen Arbeiten in Mischtechnik.

Eine Schau, die in Zusammenarbeit mit der Bürgerinitiative pro Region Heilbronn-Franken unter der Schirmherrschaft von Reinhold Würth entstanden ist. Strümann hat Größeres im Sinn. Betont den Einfluss von Peter Weibel, dem Leiter des ZKM Karlsruhe, der annimmt, dass sich Kunst über kurz oder lang in zwei Tendenzen aufspalten werde: In Ereigniskultur und das, was er die eigentliche Kultur nennt, eine Kunst, die sich auf die Dynamik von Wirtschaft einlässt, sich der Technik der Dienstleistungsgesellschaft bedient.

Mit Strümanns Aktion – hier mit Landräten und OBs, die ein Bild mit den Konturen der Region Heilbronn-Franken mit wunderlichen Symbolen bekritzeln, signieren und damit regionale Verbundenheit demonstrieren, will der Maler in Serie gehen. Ob allerdings Berlin, oder gar – wie angedacht – die Herren Mubarak und Arafat sich vor Strümanns Leinwand treffen? Das wäre dann doch ein Musterbeispiel für Strümanns unerwünschte Ereigniskultur.

Info

Bis 10. November. Innovationsfabrik Heilbronn, Weipertstraße. Montags bis freitags 8 bis 17 Uhr, sonntags 13 bis 17 Uhr. Katalog 20 Mark.